

den können) im Schatten gedörret / und darzu gethan
gleich so viel auß dem 4. Grad der Waage/ und auch
so viel auß dem 4. Grad des Stiers/ darauff werden
dann Träncke gesotten / auch Pflaster und Pulver zu
den Wunden darauff bereitet / wiewol diese Kräuter
ohn starcken Zusatz anderer Wundkräuter nicht wohl
äusserlich in die Wunden dienen/ weil sie allzu grosse
Hitz in thnen haben.

Gebrauch.

Gedachte Essenz wird in widerspännstigen schweren
Krankheitē/ als die fallende Sucht/ der Schlag/
ic. zu einer Purgation eingegeben / und damit die böse
humores gang sicher von Grund auß purgiret / die
decocta werden zu Schweiß-Träncken / auch zur
Brust/ Mutter und andern Beschwerden biß zur
Besserung getruncken.



Der sechste Tractat

Vom Zeichen des Löwen.

Der Löw ist das letzte Zeichen der Cholert.
schen Triplicität/ darinn die Sonne im Ju-
lio oder Heu. Monat laufft/ zu welcher Zeit
auch die Hundstage regieren/ die vornehmste und ge-
bräuchlichste darunter gehörige simplicia sind:

Im ersten Grad

Avandel/ Basilien/ wild Preßlien- Holz/ Chimian/
Eypressen/ Negelein / Meerköhl Soldanella genaht/
weisser Wasserwegerich/ Wasser- Isey. ic.

R

Im

Im andern Grad.

Groß und kleiner Enzian/ wild Steinbibenel mit
weißen Blumen/ Berg. Angelica / so auff hohen
Bergen wächst/ Tausendgüldenfraut / centaurea ge-
nannt/ Kuchenschell/ herba venti genannt/ Teufels-
todt / mors diaboli, Flöhfraut pulicaria, Einbeer/
Zweyblat/ Nießwurz etc.

Im dritten Grad.

Pley/ Bornbalsam/ Gartenfress / vitis sylvestris,
Cotula foetida, Hundscamillen genannt/ Heiter-
nesseln/ urtica acuta genannt/ wilde Pastinack pasina-
ca genannt / Cantharides oder Spanische Mücken/
brennender Hanenfuß/ Ackerfresse.

Im vierdten Grad.

Der Birckenbaum mit aller Substanz/ Psträumen
Spartium genannt / Lorberbaum / frisch aufge-
branter ungelöschter Kalck/ die grossen Wandweiden/
eine species vom Kraut Anthraceae, (die andern ge-
hören unter den dritten Grad des Steinbocks) alte
Weinstockswurzeln/ Lehnholz/ Ebbaumholz/ Bux-
baum/ alles per descensum in öhl zu brennen.

Allgemeine Eigenschafft des Löwen
und seiner Kräuter.

Der Löw ist ein antipathisch / Cholerisch / feurig
männlich Zeichen/ hitzig und trucken im Aufgang/
da nemlich der Cholerische Geist abnimbt / und in de-
clinatione ist/ die Kräuter und Sachen darunter/ je hö-
her sie im Grad stehen / je weniger sie des Cholerischen
Geists/ und je mehr sie Materi haben / welche Materi
ein

ein grober irdischer Wasserschwefel ist/ wie dann im dritten und vierdten Grad endlich nichts übrig ist/ als ein corrosivischer Schwefel/ damit man eschariret oder ehet und Blasen auffziehet.

Welche Theile des Leibes unter den Löwen gehören.

Unter den Löwen gehören die Gänge der Gallen so in den Magen und Därme gehen / wie auch das fermentum felleum, wodurch die grobe gallfüchtige schwefelische Feuchtigkeiten in ihrer antipathia in eine gesaltene materi transmutirt werden/ welche die Därme purgiret/ die excrementa coloriret und zur excretion stimuliret / Item die Rippen und deren Neg pleura genannt; äußerlich gehören darunter die Schläffe/ und beyde Seiten des Leibes.

Antipathia des Löwen.

Die Glieder und Örtter so unter den Löwen gehören/ werden von der dritten materia phlegmatis, nemlich von einer falschen Feuchtigkeit der Fische / so gefärbt ist wie ein Calcedonier / verletzet und vergiffret/ fürnehmlich werden die Gänge der Gallen so in den Magen und Därme gehen / durch allzuvielen Gebrauch phlegmatischer Sachen/ als Milch/ Käse etc. verstopffet und die Gall retrograd gemacht/ wodurch dann die Gelbesucht/ tertianfieber oder andere gallfüchtige Schwachheiten generiret werden.

Special-Eigenschaft des ersten Grads des Löwen.

Diese Kräuter haben ein inflammatorium sulphur, so dennoch wider dieser Kräuter Natur ist / und per accidens darzu kommen / in dem sich

N ij

sich

sich solches durch die erste Bewegnüss erhebt/ und mit ihrem Geist also gezwungen und dahin gedrungen wird/ist also wegen sothanigen Schwefels allwege eine entzündete giftige Arth in diesen Kräutern mitlauffig/ ihrer viel haben auch eine wässerige Substanz und giftige Grobheit / und weil auch der Cholerische Geist allhier in declinatione ist/ und diese Kräuter allgemach verläßt/ so nemen sie gern einen andern falschen Geist an/ insonderheit an Dertern wo sich viel feuchte Erd-Dämpffe eleviren / und diese Kräuter daselbst viel tractirt werden / so attrahiren sie einen falschen Geist/ und wird dadurch geschwind die rechte Pestilenz generiret ; Dannenhero man sich wohl fürzusehen hat/daß man diese Kräuter an sumpfigen feuchten Drthen/in kalten Lagern/ Kellern und dergleichen/ wo viel Erd-Dämpffe sind/nicht brenne oder viel brauche/sondern sie bey allem erd-dämpffigem Luft meide. Man sol sie auch zu keinem Schaden brauchen / sie seyn dann zuvor corrigiret/wie sie dann vor ihrer correction auch nicht in den Leib dienen / sondern leichtlich die Dörre oder Schwindsucht erwecken/ weil sie eine entzündete giftige Arth haben/so durch die correction zu nehmen.

Die Zeit ihrer Collection.

Mit der Collection kan man zwar an ihnen nicht viel Nutzen schaffen/ weil sie so hefftig überschwefelt sind/daß sie nicht in Salz verwandelt werden können/ sondern ehender gar absterben / weder sie einige Änderung annehmen / massen sie auch in ihrer ersten Heraufspassung schon den zeitigen Rosmarin und Fischkraut in Geschmack und Rasse übertreffen; doch kan

kan man sie colligiren wann die Sonne im Fische und der Mond im Krebs ist.

Bereitung und Zusatz.

Sie werden über Nacht in starcken weissen Wein gelegt/ daß der Wein etliche Finger hoch überher gehet/ des Morgens gießet man den Wein ab/ welcher alsdann den giftigen sulphur inflammatorium herauß gezogen hat/ wie dann dieser Gestalt alle überaus hitzige Sachen durch einen ganz starcken Wein und keinen schwachen oder wässerigen (weil durch schwachen Wein die reißende Hitze der Kräuter noch heftiger wird) oder auch durch ihr eigē gebrät Wasser müssen aufgezogen und corrigiret werden/ alsdann läßt man solch corrigiret simplex gāh gelind wieder trucken werden/ nimbt dessen 6. Theil/ deren unter dem Wassermann/ oder Waage im ersten Grad 4. Theil/ deren unter dem Widder oder Stier des ersten Grads 2. Theile/ darauf macht man decocta und Pulver.

Gebrauch.

Diese corrigirte und präparirte Kräuter dienen den Gliedern/ so unter diese Triplexität gehören/ wann solche mit ihren contrariis nemlich den dreyen Materien phlegmatis beschweret und gefräncket werden/ als dem Haupt/ so mit kalten Flüss/ Schwindel/ Schmerzen/ Schlaffsucht/ Schlagflüssen und dergleichen beladen/ öffnen die verstopfte Gall- und Harngänge/ etc. es werden ihre decocta oder auch aufgebraute Wasser darzu zum offtern getruncken/ auch ihre corrigirte Pulver mit ihrem Zusatz eingenommen.

Special-Eigenschafft des 2. Grads des Löwen.

Mit diesem Grad sind gar köstliche Kräuter / welche auch unter den andern Grad des Schützen gehören / und auch hieher wegen ihrer vermischten Substanz / welche durch den Geist des Schützen auf einer irdischen Wässerigkeit und bitteren Erdgalle in ein corpus zusammen getrieben worden / welches in Salz und Schwefel vermischt ist / aber fast keinen Geist mehr hat / doch wieder mit einem zugefügten fremden Geist gestärkt werden kan / da dann solche Kräuter unsägliche Wirkung verrichten zu allen Tartarischen Kranckheiten / nemlich wider das Gries / Stein / und Verstopfung der Harngänge / massen sie in kurzem den Stein im Menschen zertreiben und aufführen / reinigen die Lunge von Roder / Schleim und was Husten und kurzen Athem macht / thut auff die Verstopfung der Leber / Milches / und Gallen / und curiren die daher entstehende Gelsucht / Hize / tertian und dergleichen / heilen auch das viertägliche Fieber / darzu sie über die massen kräftig und gut sind / stärken den Magen / und geben kräftige Schweiß / un Wund- Träncke / wie sie dann von Grund auß viel und gut Fleisch generiren.

Die Zeit ihrer Collection.

Sie sollen colligirt werden / wann die Sonne im Stier ist / und der Mond im Zwilling / des Morgens für der Sonnen Aufgang / so sind sie in ihrem größten Saft und Krafft ; Man kan sie auch

col-

colligiren im Anfang May oder Aufgang des August Monats.

Vereitung und Zusatz.

MAn läßt sie dürr werden / nimbt hernach deren 6. Theil/deren unter dem Wassermann des ersten Grads 4. Theil / oder auß dem vierdten Grad der Waage/deren unter der Jungfrauen oder Stier im dritten oder vierdten Grad 2. Theil / darauf machet man Pulver auch decocta und Fußwasser.

Gebrauch.

MAn nimbt die Pulver ein täglich in Speise und Tranc/oder trincket die darauf gesottene decocta, bähret auch warm die Oerter damit wo Hitze soll aufgezoogen oder gallstüchtige Schäden geheilet werden/man kan auch Salben darauf bereiten/ wie im andern Grad des Schützen angezeigt ist / die harten Weulen damit zu lindern und zeitigen / auch das Quartanfieber zu vertreiben/ wann nemblichen solche Salbe bey der Wärme fleißig eingerieben wird / wie an gedachtem Orth davon Meldung geschehen.

Special Eigenschaft des dritten Grads des Löwen.

In diesem Grad hat sich der Cholerische Geist mehr Trentheils verlohren/ daher nicht viel dieser Kräuter über den Julium kommen/sondern bald vergehen/ und bleibet nur eine ekende corrodirende substanz/ damit man aufsetzt un blasen ziehet/ massen dan alle sache dieses Grads Blasen aufziehen / und auch alles was Blasen ziehet oder escharirt/unter diesen grad gehört/

N iij

doch

doch wann man sie gar früh im Jahr in ihrer zarten Saftigkeit colligiret und gebühlich corrigiret / auch ihnen einen frembden Geist zusetzet / weil sie selber fast keinen Geist mehr haben / so dienen sie zur Löschung / Aufstrucknung übriger Feuchtigkeit / auch ziehet ihr ausgeprester Saft oder frisch zerstoffenes Kraut die Gallflüsse an sich / etliche dienen auch einzunehmen (doch diejenigen nicht so Blasen ziehen) und treiben kräftig den Harn / die monatliche Zeit / wie auch die Frucht / raumen die Brust / zertreiben die kalten Hauptflüsse und dergleichen.

Die Zeit ihrer Collection.

Zur Löschung und Aufziehung der Gallflüsse soll man sie colligiren wann die Sonne im Stier ist / und der Mond im Zwilling oder Krebs / eher sie noch verblühet haben im letzten Viertel des Monats früh vor der Sonnen Aufgang. Will man aber sie zur Ehung haben / ist ihre collection wann die Sonne im Krebs ist / und der Mond im Löwen / oder da sie gar heftig corrodiren sollen / wann die Sonne im Löwen und der Mond in der Jungfrauen ist / am 10 / 11 / 12 / 13. Tage nach dem neuen Liecht.

Bereitung und Zusatz.

Jejenigen so einzunehmen dienen / sollen vorhero über Nacht in gar starckem Wein liegen / und je hitziger ein Kraut ist / je hitziger stärckern Wein soll man drüber schütten / oder man kan auch wol vorhero auf solchen Kräutern ein Wasser brennen / und alsdann andere Kräuter dieses Grads über Nacht drin maceriren / oder da man sie in Eil brauchen wil / kan man sie da mit einem Ball oder 6. auffieden lassen / als.

alsdann heraus genommen und gelind getrocknet/
dessen genommen 6. Theil/und 4. Theil auß dem drit-
ten Grad des Wassermanns oder der Waage/ und
2. Theile auß dem dritten Grad der Jungfrauen oder
des Stiers darzu gethan/und damit procediret wie o-
ben gelehret; Es wird auch zu Aufziehung der Gall-
flüsse auß den noch unverblüeten Zumuß gestossenen
ihr Saft durch ein Tuch gezwungen oder auf gepres-
set / oder zu dem Ende nur die zerstoßenen Kräuter
aufgeschlagen.

Gebrauch.

Die zur Einnahme dienliche und präparirte wer-
den in Speise und Geträncke eingenommen/auch
ihre aufgebrante Wasser getruncken / die corrodi-
rende braucht man die scharffe Flüsse zusammen in
Blasen zu ziehen/welche man hernach öffnet / und die
herbey gezogene Materi außlauffen läßt/sie werden a-
ber darzu nicht auf einerley Artz gebrauchet / dann die
Cantharides oder Spanische Fliegen werden mit
Saurteig vermischt und aufgeleget / andere werden
nur per se gestossen/als des Hanenfusses Kraut und
Wurzel/das Ruteneschellkraut ohn die Wurzel/das
Kraut flammula Jovis und andere / da hergegen die
Kresse und deren Saamen mit Brantwein vermis-
chet und aufgeleget werden umb Blasen zu ziehen.

Special Eigenschaft des vierdten Grads des Löwen.

Als unter diesen Grad gehöret an Bäumen und
Kräutern / ist alles einer schnellen Fäulung un-
terworfen/ auß Ursachen daß dieser Grad keinen Geist
N v mehr

Vom Zeichen des Löwen.

mehr hat/und dessen unterhabende simplicia dannen/
 hero allesampt mit ihren poris offen stehen / da dann
 die kalte und feuchte Luft/so diesem hitzigen truckenen
 Grad contrariiret / zu den offenen poris hinein drin-
 get und nach Art der Gegen-Natur solche Kräuter
 corrumpiret / daß sie balder als sonst kein Kraut oder
 Baum verfaulen; Dieser vierdte Grad dienet gar
 nicht in den Leib / von wegen allzuhefftiger Hitze und
 Gallsucht aber das darauff per descensum getriebene
 öhl ist eins von den äußersten Mitteln zu allerhand bö-
 sen fressenden Schäden / dieselben mit Gewalt zur
 Heilung zu zwingen / die Zweige dieser Bäume die-
 nen auch ganz gewiß wider die Zauberey / wann
 nemlich / wie gar oft geschicht / ein Mann an seiner
 Mänheit verzaubert wird / daß er impotens seyn muß/
 so binde er ein Theil dieser Zweige zusammen / wie
 ein Besen / lehre die Stümpffe unter sich / und die
 Zweige oben / und lasse seinen Harn von sich in die
 Zweige / so ist ihm schon wieder geholffen; oder wann
 man solche zarte Zweige / insonderheit vom Bircken-
 baum zerquetschet / und im Bierbrauen mit unter das
 Bier sieden und verjären läßt / hat man nicht allein
 gleiche Wirkung von solchem Bier / wann mans
 täglich trincket / wider dergleichen Zauberey / sondern
 auch wider das Lendengrieff ein gutes Mittel zu er-
 warten.

Bereitung.

ES werden die innerlichen safftigen Rinden von
 dieser Bäume Aesten zu Ende des Junners oder
 Anfang des Hornungs oder im April abgeschelet und
 im Schatten gedörret / welcher Gestalt nun solche in
 zweyen

zweyen über einander lutirten Häfen per descensum in den untersten Hafen getrieben werden / hat der Author nach der Länge unter dem vierdten Grad des Löwen ganz deutlich beschrieben / daß es keiner Erläuterung bedarff / weil aber derselbe modus schwach und langweilig / kan man solches öhl behender / leichter und in mehrer copia auf diesen Weg erlangen.

Nemlich man bewirbt sich umb ein paar gläserne Retorten / so groß man wil / als zum Exempel : daß biß an den Anfang des Halses 4. oder 5. Pfund oder Seidel gemein Wasser gehen / solche müssen auch zimlich weite und geraume Hälse haben / deren eine füllet / stopfft oder macht wie man kan voll von gedachten lind gedörreten Rinden / läßt sich zu dem Ende einen Ofen von gebacknen Steinen setzen / inwendig ohngefehr dreyer Zwerchhände weit ins gevierde / gleich auff dem Boden muß ein Loch seyn / die Aschen heraus zu nehmen / ohngefehr einer guten Zwerchhand weit / und etwa fünff Zwerchfinger breit hoch / gleich über das Aschenloch kombt ein Roster / dadurch die Asche fällt / dreyer guten Zwerchfinger hoch über dem Roster kombt wieder ein Loch so groß wie das unterste / umb dadurch Feuer und Kohlen in den Ofen zu thun / gleich über das obere Loch kombt eine Capelle auff einem eisern breiten Stabe ruhend / man kan an statt einer Capellen nur einen gemeinen etwas tieffen irdenen Koch Topff nehmen / an der Seiten eine Lücke drein brechen / daß der Haß der Retorten durch die Lücke abwärts hangen könne / unnd solchen einmauren / daß dessen Boden gerad über dem obern Loch des Ofens auff dem eisern Stabe ruhe / folgendes wird

wird der Ofen erhöhet/ biß eben dem ruhenden Topff-
oder Capellen gleich/ da alsdann in seinen 4. Ecken 4.
runde Löcher / jedes eines grossen Kopffstücks oder
Drithschalers weit mit ihren darein passenden
Stöpfeln kommen / und das übrige alles beschloffen
oder zu sey. Alsdann feuret man ein/ daß der Ofen
und die Capelle wohl erhitzet / legt in die ledige Ca-
pelle nur eine Stürke oder etwas anders / und legt die
gefüllte Retorte auf das Stürklein / ohn einigen
Sand oder Asche / decket oben die Capelle mit einer
grossen Stürken oder Schüssel zu / legt ein Empfang-
glas an den Hals der Retorten/ so gehet das Dehl von
den Rinden gemächlich herüber / und unterdessen als
es überdistillirt / füllet man die andere Retort wieder
mit Rinden / und so bald auß der vorigen nichts mehr
gehet / nimbt man sie auß der Capelle und legt die wie-
der gefüllte darein / deckt zu und läßt gehen / ledigt die
vorige von den verbranten Schelfen auß / füllet sie mit
frischen wieder voll / und wann wieder alles herüber / se-
get man abermahl die frisch gefüllte wieder drein / und
procediret also ferner / biß man des öhls gnug hat.

Zusatz.

Man nimbt des öhls 3. Theil / und 2. Theil auß dem
dritten oder vierdten Grad des Wassermanns /
und 1. Theil auß dem dritten oder vierdten Grad der
Jungfrauen / thut solche 2. Stück gepülvert in das
öhl / so hat man ein überauß trucknend und heilsam
Wasser.

Gebrauch.

In diesem öhl werden weiche Leinen Tüchlein ge-
truncken und in die Schäden gelegt / es werden
auch

auch die Rinden von den Wurzeln dieser Bäume zu Pulver gemacht/und unter 6. Theile solches Pulvers der gedörreten Kräuter auß dem vierdten Grad der Jungfrauen 2. Theil/und derer im vierdten Grad des Wassermanns 4. Theil gepülvert vermendet / und solches Pulvers in die bösen rinnenden Schäden gezetelt / alsdann gedachtes öhl mit Tüchlein überher gelegt / und täglich Morgends und Abends bis zur gründlichen Heilung continuiret.



Der siebende Tractat

Vom Zeichen des Stiers.

S Er Stier ist das erste Zeichen der Melancholischen Triplicität / darinn die Sonne im April laufft/die vornembste darunter gehörige simplicia sind :

Im ersten Grad.

Yllnge Galläpfel / todte oder unschmeckliche Hornungsschnecken / junge Schößlinge der Eichen / Habern/Disseln/roth Samanderle / brauner Engelsfuß/klein Hirschzungen-Kraut / wilde Steinlinden/ gemein Gras/ Jungrockengras/ Rothen-Saamen und Brodtbrosam / Steinlindenblüt / Sandisfel/ weisse Rosenblätter.

Im andern Grad

Eichenmisteln/Rosenmisteln/Ephen heder arborea genannt / Aggley Kraut und Blüt/aquilegia ge-